

**AFRIKA MITTEN
IN BERLIN 2020**

**Entwicklungspolitischer
Diskurs im Afrika-Haus**

**AFRIKA-HAUS
BERLIN** seit 1993

Danksagung:

Dieses Buch entstand in gemeinsamer Arbeit des Teams von Farafina Afrika-Haus e. V., Berlin. Unser Dank gilt den zahlreichen UnterstützerInnen, insbesondere den AutorInnen.

Gefördert von:



Engagement Global
im Auftrag des BMZ



Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ)
beim Berliner Senat für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Farafina Afrika-Haus e. V., Berlin verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Engagement Global GmbH, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ) wieder.

Impressum

Herausgeber: Oumar Diallo
Farafina Afrika-Haus e. V.
Bochumer Straße 25, 10555 Berlin
www.afrikahaus-berlin.de
© Farafina Afrika-Haus e. V. und die AutorInnen
Lektorat, Satz, Gestaltung, Cover mit
einem Linoldruck: Jakob Kirchheim

ISBN 978-3-00-061256-5

All rights reserved

Printed in Germany

Inhalt

I. DAS AFRIKA-HAUS BERLIN

Dr. Joachim Zeller

„Stätte des deutschen kolonialen Wollens“.

Das Afrika-Haus der deutschen Kolonialgesellschaft (DKG) ... 8

Oumar Diallo

Farafina Afrika-Haus e. V. ... 15

II. ENTWICKLUNSPOLITISCHER DISKURS IM AFRIKA-HAUS

II. 1. *Oumar Diallo*

Einführung ... 18

II. 2. Die deutsche Afrikapolitik

Prof. Dr. Theo Rauch

Jenseits von Paternalismus und Rentenabhängigkeit:

Ansätze für einen partnerschaftlichen afrikanisch-europäischen
Beschäftigungspakt ... 19

Prof. Dr. Robert Kappel

Deutsche Afrikapolitik braucht neuen Schwung ... 27

II. 3. Die afrikanische Diaspora

Ibrahim Guèye

Diaspora und Entwicklung – Fokus auf die afrikanische Diaspora in
Deutschland. Erst die Heimat, dann die Einzelnen! ... 34

II. 4. Die afrikanische Philosophie in der Entwicklungszusammenarbeit

Prof. Dr. Mohamed Turki

Rezeption der afrikanischen Philosophie in Deutschland: Stand und
Entwicklung ... 42

II. 5. Die Migration aus Afrika

Prof. Dr. Theo Rauch

Jenseits von Zweckoptimismus und Panikmache ... 52

Prof. Dr. Robert Kappel

Der Migrationsdruck auf dem afrikanischen Kontinent steigt, doch die Zahl der MigrantInnen bleibt niedrig ... 59

II. 6. Der Postkolonialdiskurs

Dr. Joachim Zeller

Schlaglichter zur postkolonialen Debatte in Deutschland ... 67

Dr. Fekadu Bekele

Entwicklung und afrikanische Renaissance ... 78

II. 7. Die Entwicklungsbildungsarbeit

Oumar Diallo

Ausrichtung und Angebote ... 86

III. THEMA DES JAHRES: KLIMA UND UMWELT

Johanna Schäfer, Jean Paul Brice Affana

Enabling a sustainable future ... 90

Dr. Rita Schäfer

Klimawandel und Migration am Beispiel des südlichen Afrika ... 149

Prof. Dr. Robert Kappel

Afrika droht ein verlorenes Jahrzehnt ... 160

IV. WEITERE VERANSTALTUNGEN

Andreas Reinhardt

Blutpharmazie im Bannkreis des Voodoo – Buchpräsentation ... 164

Christian Bartolf

Gandhi in Südafrika: Emanzipation von Krieg und Sklaverei ... 166

Über die Autor*innen ... 168

Rückblick

Prof. Dr. Dr. Jacob Emmanuel Mabe

Philosophiegeschichtsschreibung zur afrikanischen Philosophie ... 170

Gandhi in Südafrika: Emanzipation von Krieg und Sklaverei

Der in Südafrika arbeitende indische Rechtsanwalt M. K. Gandhi (später „Mahatma“ genannt) erfand im Jahre 1908 sein „Satyagraha“-Konzept für den gewaltfreien Widerstand der asiatischen Minderheiten in der britischen Kronkolonie, die nach zwei Bürgerkriegen vor der Gründung der Südafrikanischen Union stand.

Weithin unbekannt ist die Tatsache, dass Gandhi bereits seit dem Jahr 1903 von dem US-amerikanischen Sozialreformer Booker T. Washington und seinem *Tuskegee Institute* (Alabama, USA) beeindruckt war. Ebenso wie der Student John Langalibalele Dube (damals Student in Oberlin, Ohio) und dessen Frau Nokutela, die später im *Ohlange-Institute* das Fundament für den *African National Congress* legten. Die beiden wurden von Gandhi und seiner gewaltfreien Emanzipationsbewegung für die in Südafrika lebenden Asiaten (z. B. Chinesen und Inder) inspiriert.

Das *Ohlange-Institute*, in der Nähe von Inanda bei Durban (KwaZulu-Natal) in Südafrika war ein Modell für die Verbindung von handwerklicher Ausbildung mit der Wiederbelebung eigener kultureller Traditionen, die während der britischen und burischen Kolonialherrschaft marginalisiert wurden. So popularisierte John Dube in seinem von US-amerikanischen Missionsgesellschaften geprägten Projekt in der Tradition christlicher Chorgesänge die spätere südafrikanische Nationalhymne. Gandhi bezog sich im Jahr 1905 explizit auf Dube und empfahl dessen Modell. Es prägte Gandhis *Phoenix-Siedlung* genauso stark wie die Ideen von John Ruskin und Leo Tolstoi.

Im Zentrum des Emanzipationsinteresses von Gandhi als politischem Anwalt der indischen Interessen standen die Gleichberechtigung der asiatischen Kontraktarbeiter und ihre Befreiung von „Semi-Sklaverei“, wie Gandhi das System kolonialer Ausbeutung von Bergwerks- und Zuckerplantagen-Arbeitern (*indentured labour*) bezeichnete, welches die Fortsetzung der Sklaverei mit Zwangsverträgen bedeutete.

Das *Wohl für jeden* („Sarvodaya“) war die zweite Säule der indischen Kampagne – neben dem als „Satyagraha“ bezeichneten gewaltfreien Widerstand – und gleichzeitig die Voraussetzung für sozio-ökonomische Unabhängigkeit („Swadeshi“) in der Tradition indischer Sozialreformer wie Gokhale, Naoroji und Tilak. Die Ausbildung aller Inder in verschiedenen handwerklichen Berufen galt Gandhi als Grundlage für ein neues kulturelles Selbstbewusstsein,

das die Unabhängigkeit Indiens („Swaraj“) vorbereiten sollte. Wurde Gandhi in seinem Grundverständnis des gewaltfreien, vergeltungsfreien und letztlich versöhnenden gewaltfreien Widerstands vom zivilen Ungehorsam eines Henry David Thoreau geprägt, der mit jahrelanger Steuerverweigerung gegen die Ausweitung der Sklaverei durch den us-amerikanisch-mexikanischen Krieg protestiert hatte, so war es der englische Sozialreformer John Ruskin mit seinen vier Aufsätzen zur politischen Ökonomie „*Unto This Last*“ (Diesem Letzten), der Gandhi die Prinzipien eines garantierten Einkommens und gleicher Entlohnung sowie sozial verantwortlicher Einkommens- und Vermögenssteuer nahebrachte. Ruskin orientierte sich an dem jesuanischen „Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg“.

Zudem konnte das durch den russischen Bauernschriftsteller Bondarew über den Grafen und Schriftsteller Tolstoi seit 1890 verbreitete Prinzip der Brotarbeit („Bread Labour“) eine Überwindung der Trennung von Kopf- und Handarbeit darstellen sowie die soziale Kohäsion bewerkstelligen. Weil Gandhi nicht allein in seiner Zivilisationskritik, sondern auch in seinen sozial-ethischen Überzeugungen von der Gleichheit der Menschen in ihrer unveräußerlichen Menschenwürde entscheidend von dem russischen Denker Leo Tolstoi geprägt wurde, war die Verbindung von gewaltlosem „Nicht-Widerstehen“ und ökonomischer Unabhängigkeit durch Subsistenz genau jener „praktische Idealismus“ (Gandhi), der in der Phoenix-Siedlung bei Durban und auf der Tolstoi-Farm bei Johannesburg die frühen Siedlungen seiner späteren Ashrams in Indien (Kochrab, Sabarmati, Sewagram) prägte.



Der Vortrag von Christian Bartolf wurde freundlicherweise unterstützt durch die Volkshochschule Berlin-Mitte.

Über die Autor*innen



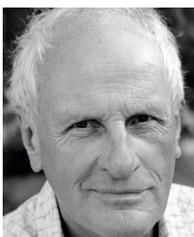
Dr. Joachim Zeller

ist deutsch-namibischer Historiker und Lehrer. Seine Forschungsschwerpunkte sind die deutsche Kolonialgeschichte und der Postkolonialismus.



Oumar Diallo

ist Diplom-Soziologe. Er gründete 1993 den Verein Farafina e. V. und leitet das Afrika-Haus Berlin.



Prof. Dr. Theo Rauch

ist Volkswirt und Wirtschafts- und Sozialgeograph. Er arbeitet als Honorarprofessor am Zentrum für Entwicklungsländer-Forschung des Geographischen Instituts der FU Berlin und war viele Jahre im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit in afrikanischen Ländern tätig.



Prof. Dr. Robert Kappel

ist Wirtschaftswissenschaftler. 1996 bis 2004 war er Professor am Afrikanistik-Institut der Uni Leipzig, von 2004 bis 2011 Präsident des German Institute of Global and Area Studies. Er lehrt an der Uni Leipzig im Postgraduate-Programm Sept („small enterprise promotion and training“).



Ibrahim Guèye

Diplom-Ökonom, ist als selbstständiger Unternehmensberater und Wirtschaftsjournalist tätig.



Prof. Dr. Mohamed Turki

studierte Philosophie, Romanistik und Soziologie. Er lehrte Philosophie an verschiedenen Universitäten in Deutschland und Tunesien. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Existenzphilosophie, Blochs Utopie, interkulturelle und arabisch-islamische Philosophie.



Dr. Fekadu Bekele

ist promovierter Entwicklungsökonom, er arbeitete als Lehrbeauftragter und lebt in Berlin. Er publizierte zahlreiche Artikel und verfasste das Buch: *African Predicaments and the Method of solving them effectively*.

Er betreibt die website: www.fekadubekele.com



Johanna Schäfer

studierte Architektur und Stadtraum an der Alanus Hochschule in Alfter bei Köln. 2015 gründete sie das Stadtlabor "BonnLAB". Als Stadtentwicklerin konzentriert sie sich besonders auf die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der UN (SDGs) und die Bürgerbeteiligung.



Jean Paul Brice Affana

verfügt über mehr als zehn Jahre Berufserfahrung in den Bereichen Klimapolitik, Klimafinanzierung, Bildung, Jugendentwicklung, Bürgerbeteiligung, nachhaltige Entwicklung und war unter anderem für Germanwatch tätig. Derzeit promoviert er zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsstudien.



Dr. Rita Schäfer

Ethnologin, forschte u. a. in Südafrika und Simbabwe. Zu ihren Publikationen zählen: *Migration und Neuanfang in Südafrika* (2019), die Webseiten liportal.de/suedafrika/ und liportal.de/simbabwe/. Gemeinsam mit Klimaexperten konzipierte sie das Informationsportal Africanclimatevoices.com



Andreas Reinhardt

verarbeitet in seinen Romanen verschiedener Genres gesellschaftsrelevante Sachverhalte, Befindlichkeiten und Widersprüche. Das vielschichtige Thema „Afrika“ nimmt dabei einen großen Stellenwert ein und beschäftigt ihn seit vielen Jahren.



Christian Bartolf

ist erster Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins „Gandhi-Informations-Zentrum“. Als Erziehungs- und Politikwissenschaftler publizierte er zahlreiche Aufsätze und Bücher über Gandhi, Tolstoi und gewaltfreien Widerstand. Seit 2008 konzipierte und realisierte er 21 Ausstellungen in Zusammenarbeit mit dem Anti-Kriegs-Museum.